

## Magengeschwüre beim Pferd

Magengeschwüre (Equine gastric ulcer syndrome (EGUS)) ist eine häufig vorkommende Erkrankung, die bis zu 60% aller Sportpferde und Zuchtstuten betrifft.

Magengeschwüre sind Ulzerationen oder Erosionen in einem Teil der Magenschleimhaut, der physiologisch mit Säure in Kontakt kommt. Der Magen des Pferdes ist anatomisch in zwei verschiedene Regionen unterteilt: die obere Portion (näher am Maul) ist mit kutaner Schleimhaut, der untere Abschnitt (näher am Intestinaltrakt) ist mit drüsenhaltiger Schleimhaut ausgekleidet. Die beiden Regionen sind durch eine deutliche Markierung, den sogenannten Margo plicatus ausgekleidet. Abhängig davon, welcher Teil des Magens betroffen ist, wird die Erkrankung „equine squamous gastric disease (ESGD)“ oder „equine glandular gastric disease (EGGD)“ genannt.

Pferde, die an Magengeschwüren leiden, können die unterschiedlichsten Symptome zeigen. Häufig wird Appetitlosigkeit und ein schlechter Allgemeinzustand und Gewichtsverlust beobachtet. Auch Durchfall, mattes Fell, Zähneknirschen, Verhaltensänderungen oder Leistungsminderung können auftreten. Einige Pferde entwickeln wiederholt Koliken, insbesondere nach der Fütterung.



Magengeschwüre können ausschließlich durch eine Gastroskopie diagnostiziert werden. Dafür muss das Pferd für 18-24 Stunden hungern. Dann wird unter Sedation mit einem 3 Meter langen Endoskop eine Magenspiegelung durchgeführt. Dabei können Schleimhautveränderungen erkannt und beurteilt werden. Ulzerationen werden abhängig vom Schweregrad klassifiziert (Grad 0-4). Die Klinik korreliert wahrscheinlich mit dem Ausmaß und dem Schweregrad der Ulzerationen, subklinische (symptomlose) Erkrankungen kommen auch vor.



In den letzten Jahren ist viel über die Ursachen für Magengeschwüre geforscht worden. Es wird vermutet, dass es verschiedene Ursachen für ESGD und EGGD gibt. Läsionen der kutanen Schleimhaut entstehen durch exzessiven Kontakt mit Magensäure, Gallensäuren und Pepsin. Magensäure wird insbesondere nach der Fütterung von stärkehaltigem Kraftfutter gebildet, aber auch infolge von Stress.

Äsionen der Drüsen Schleimhaut entstehen, wenn die physiologischen Säureschutzmechanismen gestört werden. Das kann durch Bakterien oder Medikamente geschehen. Einige Medikamente, insbesondere nicht-steroidale Entzündungshemmer wie Phenylbutazon (Equipalazone) oder Flunixin meglumin (Finadyne) können zu Magengeschwüren führen.

Ziel der Therapie ist die Säurehemmung. Verschiedene Medikamente wurden beim Pferd untersucht, insbesondere H<sub>2</sub>-Antagonisten (Cimetidin, Ranitidin) und Protonenpumpeninhibitoren (Omeprazol). Omeprazol ist das Medikament der Wahl und zurzeit das einzige Medikament, das für die Behandlung von Magengeschwüren beim Pferd zugelassen ist. Es mindert die Magensäureproduktion sehr effektiv und erhöht den pH-Wert im Magen, was die Heilung der Schleimhaut ermöglicht.

Durch seinen Langzeiteffekt muss es nur einmal täglich verabreicht werden. Das Medikament wird im Dünndarm absorbiert und muss deshalb in einer Paste verabreicht werden, um nicht im Magen degradiert zu werden. Die empfohlene Dosis ist 2-4 mg/kg einmal täglich über drei bis vier Wochen.

Nach Behandlungsende sollte der Therapieerfolg mit einer erneuten Gastroskopie kontrolliert werden. Bei Pferden, die zu Magengeschwüren neigen, kann in Zeiten von vermehrtem Stress (Turnier, Transport, Umstallung) eine tägliche Dosis von 1 mg/kg gegeben werden, um der Neubildung von Ulzerationen vorzubeugen.



Aktuelle Forschungsergebnisse deuten an, dass die Behandlung von EGGD eine verlängerte (bis zu 8 Wochen) Therapiedauer mit höheren Dosierungen (8 mg/kg) notwendig ist.

Antiazidika wie Sucralfat können ebenfalls helfen, da sie die Schleimhaut mit einer Schutzschicht überziehen und die Heilung unterstützen können.

Es sind verschiedenste kommerzielle Supplemente erhältlich. Diese Zusatzfuttermittel sollen die Schleimbildung im Magen erhöhen und so vor Säure schützen. Sie ersetzen allerdings nicht die medikamentelle Therapie, sondern können sie höchstens ergänzen.

Antibiotika sind bei der Routinebehandlung von Magengeschwüren nicht notwendig.

Das unter Magengeschwüren leidende oder anfällige Pferd benötigt ausreichend Heu (mindestens 1,2- 1,5 kg/100 kg KG). Dies sollte auf mindestens drei Portionen über den ganzen Tag verteilt werden. Die Kraftfuttermenge orientiert sich an der Arbeitsleistung. Leicht gerittene Freizeitpferde benötigen kein oder nur wenig Kraftfutter. Anders sieht es bei Sportpferden aus, sie kommen in der Regel nicht ohne Kraftfutter aus. Hier muss die Kraftfuttermenge pro Mahlzeit möglichst niedrig gehalten werden, als Höchstgrenze gelten hier in der Literatur 0,3 kg/100 kg LG. Wir empfehlen weniger zu füttern, optimal sind 0,2 kg/100 kg LG. Je nach Kraftfutterbedarf sollte die Tagesration auf drei oder mehr Mahlzeiten verteilt werden. Zur Reduzierung der Säureproduktion ist es ganz wichtig, das Heu vor dem Kraftfutter zu füttern!

Um den Regenerationsprozess zu unterstützen bzw. um Magengeschwüren beim Pferd vorzubeugen, sollte das Futter mit speziellen Nährstoffen angereichert werden. Die Wirkstoffe sollten folgende Problem-Bereiche abdecken:

- Stressreduktion (z. B. Magnesium, Tryptophan)
- Schleimhautschutz (z. B. Pektine, Apfeltrester, Flohsamenschalen)
- Magenzellschutz (Antioxidantien, z. B. Vitamin E, C und Selen)
- Entzündungshemmung (z. B. Kräuter, Omega-3-Fettsäuren aus Leinöl)
- Abpuffern der Säure (z. B. Magnesiumoxid, Natriumbicarbonat)

Zudem sollte Stress vermieden werden.



### Haben Sie noch Fragen?

Sprechen Sie uns einfach an - wir stehen Ihnen jederzeit gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.



Tierklinik Lüsche GmbH